

«Zwei von vielen Perlen hervorgehoben»

Solothurner Unternehmerpreis 2006 Agathon und IMP Bautest für ihre Leistungen ausgezeichnet

Gleich zweifach wurde das Landhaus in Solothurn zur Showbühne: Während die Agathon AG und die IMP Bautest AG mit dem Solothurner Unternehmerpreis 2006 ausgezeichnet wurden, überzeugte Damian's Music Company mit Musical-Songs.

MATTHIAS HALBEIS

«Fame» – «Ruhm». Mit dem Titelsong aus dem gleichnamigen Musical startete gestern die Übergabe des Solothurner Unternehmerpreises 2006 im Solothurner Landhaus. Der farbige und ausdrucksstarke Auftritt von DMC – Damian's Music Company – wollte nur auf den ersten Blick nicht so ganz in die sonst so ernste Welt der Unternehmen und der Wirtschaft passen. Nach und nach zeigte sich: Die Texte aus berühmten Musicals – besonders diejenigen aus «Fame» und «Flashdance» – hatten auch den rund 200 anwesenden Köpfen aus Wirtschaft und Politik etwas zu sagen. Liegen den erwähnten Musicals doch klassische Aufsteiger-Geschichten zugrunde, die von Leuten erzählen, die eine Vision haben und hart arbeiten, um den Durchbruch zu schaffen.

Dank an die Unternehmer

Volkswirtschaftsdirektorin Esther Gassler dankte in ihrer Ansprache den Unternehmern im Kanton. «Mit diesem Dank soll der Öffentlichkeit gezeigt werden, dass das Unternehmertum etwas Wichtiges ist, und die Arbeitgeber einen unverzichtbaren Beitrag zum Wohl des Kantons und seiner Einwohner leisten», sagte die FdP-Regierungsrätin. Deshalb würden stellvertretend für sämtliche Unternehmen ausgewählte Perlen der Solothurner Wirtschaft hervorgehoben, die seit längerem eine überdurchschnittliche Leistung erbracht hätten. Und: «Ich bin überzeugt, dass wir mit dieser Preisverleihung positive Impulse auslösen, die uns auch im neuen Jahr wieder zu Höchstleistungen anspornen», sagte Gassler weiter.

Zwei Geehrte, zwei Reaktionen

Jurymitglied Anton Gunzinger, Professor an der ETH Zürich und CEO der Firma Supercomputing Systems, kam bei der Präsentation der Agathon richtiggehend ins Schwärmen. Agathon habe erfolgreich gegen den Trend Innovationen gesucht. Jürg Pfluger, Direktor Marketing und Verkauf sowie Mitglied im Agathon-Verwaltungsrat, nahm den Preis für die Firma entgegen. Er leitet die Agathon zusammen mit seinem Bruder Walter Pfluger, der an der Feier selbst nicht anwesend war. Auf eine Nachfrage von Moderator Franz Fischlin («Tagesschau») erklärte Jürg Pfluger, er habe sich über den Preis «wirklich gefreut». Bei den von Fischlin erwarteten Emotionen musste er indes passen: «Wir sind sehr sachliche Leute.» Pfluger bedankte sich auch namens seiner Belegschaft für den Preis.

Anders sah die Sache bei Christian Angst aus. Der Gründer, Geschäftsführer und Verwaltungsratspräsident von IMP Bautest gab zu, dass er in der Nacht nach Bekanntwerden des Juryentscheidens nicht schlafen konnte. «Für einmal nicht aus Sorge um die Firma, sondern schlicht, weil ich mich so gefreut habe.» Zuvor hatte Jurymitglied Lilli Nabholz, Zürcher Ex-Nationalrätin, die Laudatio für die IMP gehalten.



MADDALENA TOMAZZOLI

IM ZENTRUM

Volkswirtschaftsdirektorin Esther Gassler zusammen mit den Preisträgern des Solothurner Unternehmerpreises 2006, Christian Angst (IMP Bautest, l.) und Jürg Pfluger (Agathon). Die Preisskulpturen stammen vom Solothurner Plastiker Jean Mauboulès.

Agathon: Stark dank Innovation

Die Agathon AG aus Bellach ist fast ausschliesslich auf den Export ausgerichtet. 90 Prozent ihrer Produkte gehen in über 40 Länder auf dem ganzen Erdball. Das Familienunternehmen – Gründungsjahr 1918 – ist dank eignen Innovationen, aber auch dank gezielt strategisch ausgerichteter Produktionstiefe erfolgreich: Agathon ist ein unabhängiger Werkzeugmaschinenhersteller, der vor allem im Bereich Hochleistungsschleifen von Wendeplatten weltweit führend ist. Die Firma behauptet sich gegen Konkurrenten, die vor allem in Deutschland und Japan beheimatet sind. Das Unternehmen beschäftigt heute 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.



Es ist somit ein wichtiger Arbeitgeber im Kanton. Agathon verfügt neben einem Standort in Lyss auch über Tochtergesellschaften in Frankreich, Grossbritannien und in den Vereinigten Staaten. Die Firma befindet sich im Besitz von Walter und Jürg Pfluger. Sie leiten das Unternehmen in dritter Generation. (EIS)

IMP Bautest: Qualität zählt

Die IMP Bautest AG aus Oberbuchsitzen ist ausschliesslich in der Schweiz tätig. Auf die Dienstleistungsfirma verlassen sich Bauunternehmen aus dem ganzen Land. Mit ihrem Analyse-Labor und ihrem Ausbildungsangebot helfen die Ingenieure aus Oberbuchsitzen massgeblich mit, die Qualität der verwendeten Baustoffe sicherzustellen. IMP Bautest wurde 1989 von Bauingenieur Christian Angst gegründet. Die Firma erfüllt auf dem Gebiete der Materialprüfungen, der Qualitätskontrolle sowie der Fehler- und Ursachensuche hohe Anforderungen und hat neue Massstäbe gesetzt. Dass die IMP inzwischen ein wichtige, unabhängige



Prüfinstanz geworden ist, zeigt sich am Beton-Labor auf der Baustelle im neuen Gotthard-Eisenbahntunnel. Dort überwacht die Firma vor Ort die Qualität des verwendeten Materials. IMP beschäftigt 56 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Firma wird von privaten wie öffentlichen Kunden engagiert. (EIS)



«Merci» ist wichtig!

Regierungsrätin Esther Gassler war früher selbst Unternehmerin.

In «Flashdance» heisst es: «What a feeling!» Frau Regierungsrätin, was war es für ein Gefühl, erstmals in neuer Funktion am Anlass aufzutreten? Als Präsidentin der Handelskammer waren Sie zuvor ja auch schon dabei gewesen.
Esther Gassler: Es war schön, als Herr Pfluger von der Agathon sagte, dass er sich freue, dass der Staat ihm und seinem Bruder als Unternehmer einmal ein Dankeschön schicke. Genau darum finde ich den Solothurner Unternehmerpreis so wichtig. Es ist wirklich eine Art «Merci!», das wir an einem bestimmten Anlass der kantonale Wirtschaft in unserem Kanton sagen können.

Ein anderer «Flashdance»-Hit hiess «I'm so excited». Was versetzt Sie an der Solothurner Wirtschaft besonders in positive Aufregung?

Gassler: Die Vielfalt der Branchen und Unternehmen! Es ist wie mit unserem Kanton. So unterschiedlich die Regionen, so unterschiedlich die Wirtschaftsstruktur. In jedem Kantonsteil ein anderes Bild. Ob

Grenchen mit seiner Mikromechanik, die sich statt in der Uhrenindustrie nun hervorragend in der Medizinaltechnik bewährt. Oder im Schwarzbubenland: Dort haben wir wichtige Unternehmen, die im Pharma- oder Biotechnologiebereich Erfolge haben. Und im unteren Kantonsteil bewähren sich die klassischen Industriefirmen im harten Wettbewerb und tragen den grössten Teil an die Wirtschaftskraft des Kantons bei.

Die Zeichen mehren sich: Die Wirtschaft gewinnt an Schwung. Wie beurteilen Sie die Chancen der kantonalen Wirtschaft im Jahr 2006?

Gassler: Es sind nicht nur Zeichen, sondern es gibt schon Fakten. Erste Berechnungen haben ergeben, dass der Steuereingang bei den juristischen Personen besser als erwartet ausgefallen ist. Wir sind auf dem richtigen Weg – Wirtschaft und Staat. Die schwierigen Restrukturierungen zeigen an beiden Orten positive Wirkung.

INTERVIEW: MATTHIAS HALBEIS



«Unternehmer wirken im Stillen»

Kurt Loosli präsidiert seit 2005 die Solothurner Handelskammer. Der diplomierte Physiker ist CEO der EAO AG in Olten.

Die Feier zur Preisübergabe begann mit Liedern aus dem Musical «Fame». Kommen Unternehmer heute noch zu «Ruhm»?

Kurt Loosli: Ich denke, dass Unternehmer nicht auf Ruhm aus sind, ihn auch nicht bewusst suchen. Als Unternehmer muss man initiativ sein, Risiken eingehen, den Erfolg wollen. Unternehmer wirken im Stillen. Dennoch: Mit der Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises wollen wir das Bewusstsein schärfen, dass es auch in unserem Kanton eine Basis von Unternehmen gibt, die Erfolge erst möglich machen. Weiter wollen wir zeigen, dass Unternehmertum eine spannende wie risikoreiche Herausforderung sein kann. Wenn wir dann Firmen auszeichnen können, die mit besonderen Leistungen glänzen haben, dann ist das auch gut. Ich hoffe, die Verantwortlichen der beiden Preisträger-Firmen kommen heute wirklich dazu, ihren Erfolg auch zu geniessen. Das ist etwas, wofür ein Unternehmer nämlich meist viel zu wenig Zeit findet.

Eine weitere Zeile aus «Fame» heisst «I'm gonna live forever». Was braucht die Solothurner Wirtschaft, damit sie weiterhin überleben kann? Welche Rahmenbedingungen von staatlicher Seite?

Loosli: Ich finde, wir pflegen einen guten Dialog von Seiten der Unternehmen und der Wirtschaft mit der Regierung. Die Wirtschaft braucht bessere Rahmenbedingungen, das

ist klar. Ich wünsche mir aber auch, dass sich die Politik für vermehrten Wettbewerb auf allen Ebenen einsetzt. Nur der Wettbewerb im sportlichen Sinn kann uns zu weiteren Höchstleistungen anspornen. Nach meiner Ansicht wird meist nur über die negativen Aspekte daraus gesprochen. Dabei hat der Wettkampf untereinander auch sehr positive Aspekte: Sie helfen nicht zuletzt auch mit, die anvisierten Ziele überhaupt zu erreichen.

Noch einen Satz aus «Fame»: «Learn to fly». Was gilt es aus Ihrer Sicht zu beachten, dass die Solothurner Wirtschaft nach den Krisen-jahren abheben und sich zu neuen Höhenflügen aufschwingen kann?

Loosli: Ich bin überzeugt, dass dies nur gelingt, wenn wir noch mehr Mut zum Risiko beweisen. Wir brauchen innovative Produkte und Konzepte. Es ist wichtig, dass wir Jungunternehmen unterstützen. Aber es wäre schön, wenn wir die vielfältigen Kenntnisse und Fähigkeiten in der Solothurner Wirtschaft noch besser ausnutzen könnten. Darum versuchen wir von der Handelskammer, Netzwerke unter den Firmen zu fördern. Tun sich zwei, drei Unternehmen zusammen, können sie gemeinsam neue und bessere Produkte anbieten. Solche Erfolge sind positiv für andere: Ob sie nun anspornen oder zu neuen Aufträgen führen.

INTERVIEW: MATTHIAS HALBEIS